

## **JIM – Studie**

**Jahr:** seit 1998

**Land:** Deutschland

**Design:** Quantitativ

**Thema:** Umgang Zwölf- bis 19-Jähriger mit Medien und Information

**Link:** <https://www.mpfs.de/studien/?tab=tab-18-1>

Seit 1998 wird mit der JIM-Studie jährlich eine Basisstudie zum Umgang von zwölf- bis 19-Jährigen mit Medien und Information durchgeführt. Kooperationspartner bei dieser Langzeitstudie sind die Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg, die Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz, die SWR-Medienforschung sowie die Zeitungs-Marketing-Gesellschaft. Die Daten sollen zur Erarbeitung von Strategien und als Ansatzpunkte für neue Konzepte in den Bereichen Bildung, Kultur und Arbeit dienen. Die Ergebnisse der JIM-Studie aus dem Jahr 2013 verdeutlichen, dass das Internet im Alltag von Jugendlichen eine wichtige Rolle spielt. Im Durchschnitt sind Zwölf- bis 19-Jährige in Deutschland 179 Minuten täglich (Montag bis Freitag) online. Der Großteil dieser Zeit wird für den Bereich Kommunikation verwendet. Weitere Internet-Angebote, die besonders häufig von Jugendlichen genutzt werden, sind Suchmaschinen und Videoportale. Auch für die Schule sind Computer und Internet für Jugendliche von großer Bedeutung. Mit zunehmendem Alter steigt die Zeit am Computer für Schularbeiten oder Lernen deutlich an, so dass 18- bis 19-jährige Schülerinnen und Schüler den PC mehr als eine Stunde pro Tag für die Schule nutzen. Der Zugang zum Internet findet bei Jugendlichen insgesamt zunehmend auch über Smartphone oder Handy statt. Die Internetnutzung über Handy ist für Jugendliche ähnlich relevant wie der Zugang über Computer oder Laptop.

In der JIM-Studie 2014 wurde unter anderem das Image verschiedener Mediengattungen hinsichtlich deren Vertrauenswürdigkeit und Glaubwürdigkeit untersucht. Hierzu wurden die Jugendlichen gefragt, welchen Medien sie im Falle einer widersprüchlichen Berichterstattung am ehesten Glauben schenken würden. 40 Prozent der befragten Zwölf- bis 19-Jährigen vertrauen der Berichterstattung der Tageszeitungen, gut ein Viertel entscheidet sich für das Fernsehen. Radiomeldungen sind für 17 Prozent am vertrauenswürdigsten, während der Internetberichterstattung mit 14 Prozent am wenigsten Vertrauen entgegengebracht wird. Und dies, obwohl die Tageszeitung von deutlich weniger Jugendlichen regelmäßig genutzt wird (32 Prozent) als Radio (73 Prozent), Fernsehen (83 Prozent) oder Internet (94 Prozent). In Bezug auf die Glaubwürdigkeit beurteilen Jugendliche die Mediengattungen trotz fortschreitender Digitalisierung des Alltags sehr konservativ. Sowohl Tageszeitung (2005: 42 Prozent), Fernsehen (2005: 28 Prozent) als auch Internet (2005: 16 Prozent) weisen in den

letzten neun Jahren relativ konstante Werte hinsichtlich ihrer Glaubwürdigkeit auf, nur das Radio (2005: Zehn Prozent) hat sieben Prozentpunkte gewonnen.

Im Rahmen der JIM-Studie 2015 wurden Zwölf- bis 19-Jährige in Deutschland zu 14 vorgegebenen Themenkategorien gefragt, wie wichtig es für sie sei, über neue Entwicklungen dieser Themen schnell Bescheid zu wissen. Im zweiten Schritt wurde nach den am häufigsten genutzten Informationsquellen zu den jeweiligen Themen gefragt. Am stärksten ist das Interesse der Jungen und Mädchen an der Lösung persönlicher Probleme (87 Prozent) sowie am aktuellen Weltgeschehen (83 Prozent). Etwa drei von vier Jugendlichen ist es (sehr) wichtig, über Neues aus der Welt der Musik (78 Prozent) und dem Themenfeld „Ausbildung und Beruf“ (75 Prozent) schnell Bescheid zu wissen. Zwei Drittel der Jugendlichen wollen beim Thema Smartphone (65 Prozent) auf dem Laufenden sein. Gut die Hälfte der Jugendlichen zeigt in Bezug auf die Themen Bundespolitik (59 Prozent), Sport auf bundesweiter oder internationaler Ebene (57 Prozent), Lokalsport (54 Prozent), Lokalpolitik (54 Prozent) und Fernsehsendungen und -serien (53 Prozent) ein gesteigertes Informationsbedürfnis. Betrachtet man die Informationspräferenzen zu jedem spezifischen Themengebiet, so ist das Internet für acht von 14 Themen die bevorzugte Informationsquelle. Dies gilt auch für das Thema Smartphone sowie für die „Soft News“-Themen Musik, Stars und Mode sowie Veranstaltungen oder Konzerte in der Region. Das Fernsehen hingegen ist beim aktuellen Zeitgeschehen, bei Sport in Deutschland sowie bei Themen zur Bundespolitik das präferierte Informationsmedium. Die Tageszeitung hat ihre spezifische Stärke in der Lokalberichterstattung und spielt für die Themen Lokalpolitik und Lokalsport die wichtigste Rolle. Das Internet ist bei einigen Themen die bevorzugte Informationsquelle, gewisse Informationsbedürfnisse der Jugendlichen können jedoch offenbar besser durch die „traditionellen“ Medien erfüllt werden: Tageszeitung und Fernsehen werden bei politischen und lokal relevanten Themen sowie dem aktuellen Zeitgeschehen („Hard News“) klar bevorzugt.

Im Rahmen der JIM-Studie 2016 wurden Zwölf- bis 19-Jährige in Deutschland zu ihrem Medienumgang unter anderem im Hinblick auf Hausaufgaben, Lernen und Schule befragt. Dabei ging es auch um Regelungen in Bezug auf Handy und WLAN in der Schule. Mit 94 Prozent dürfen fast alle Befragten ihr Handy mit in die Schule nehmen, dort ist die Nutzung dann aber unterschiedlich reglementiert. Zwei Fünftel dürfen ihr Mobiltelefon zwar mit in die Schule nehmen, dort aber prinzipiell nicht benutzen. Ein Drittel der Befragten darf das Handy in der Schule nur in den Pausen nutzen und nur 22 Prozent der Schüler/innen dürfen ihr Handy gezielt im Schulunterricht für den Unterricht einsetzen. Mit zunehmendem Alter der Schülerinnen und Schüler werden ihnen diesbezüglich mehr Möglichkeiten eingeräumt: Bei den Zwölf- bis 13-Jährigen darf nur jeder Zehnte das Handy während den Schulstunden für den Unterricht nutzen, bei den volljährigen Schüler/innen sind es immerhin 45 Prozent.

WLAN gibt es nach Angaben der Schüler/innen an 41 Prozent der Schulen, meist ist es jedoch nicht zur Nutzung für die Schülerinnen und Schüler gedacht. 29 Prozent dürfen das WLAN an der Schule generell nicht nutzen, fünf Prozent der Schüler/innen ist es erlaubt, das Schul-WLAN in den Pausen zu nutzen. Im Schulunterricht darf der WLAN-Zugang, beispielsweise zu Recherchezwecken im Rahmen spezifischer Aufgabenstellungen, nur von sieben Prozent genutzt werden. Insgesamt verbringen Schülerinnen und Schüler im Alter von zwölf bis 19 Jahren in Deutschland durchschnittlich 92 Minuten an einem Wochentag mit ihren Hausaufgaben, Mädchen investieren mit 106 Minuten deutlich mehr Zeit als Jungen (78 Min.). Knapp die Hälfte ihrer Lern-/und Hausaufgabenzeit (43 Prozent bzw. 40 Min.) arbeiten die zwölf- bis 19-jährigen Schülerinnen und Schüler jeden Tag zu Hause am Computer oder im Internet für die Schule. Die digitale Hausaufgabenzeit steigt mit zunehmendem Alter der Jugendlichen von einer guten halben Stunde bei den Zwölf- bis 13-Jährigen auf eine gute Dreiviertelstunde bei den volljährigen Schülern und Schülerinnen an.